

Niederbayerischer China-Forscher wird neuer Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Erstmals in ihrer mehr als 250-jährigen Geschichte hat eine der ältesten und größten Gelehrtenesellschaften Deutschlands einen gebürtigen Niederbayer an ihre Spitze gewählt.

München (obx) - Er gilt als einer der profundesten Kenner des alten China und einer der profiliertesten Sinologen in Deutschland und Europa: Professor Dr. Thomas O. Höllmann. Der 64-Jährige stammt aus Eggenfelden im niederbayerischen Landkreis Landshut. Das Plenum der Bayerischen Akademie der Wissenschaften wählte den Forscher im Oktober mit breiter Mehrheit zum neuen Präsidenten. Seine dreijährige Amtszeit beginnt am 1. Januar 2017. Professor Höllmann wird der 38. Präsident der traditionsreichen, 1759 gegründeten Gelehrtenesellschaft sein - und der erste, der aus Niederbayern stammt.



Der aus Niederbayern stammende China-Forscher Thomas O. Höllmann tritt am 1. Januar 2017 seine dreijährige Amtszeit als Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (BADW) an. Foto: obx-news/BADW

Es sind berühmte Fußstapfen, in die der an der Ludwig-Maximilians-Universität München tätige Wissenschaftler tritt. Zu seinen Vorgängern zählen unter anderem der Philosoph Friedrich Heinrich Jacobi, der von 1807 bis 1812 an der Spitze der Institution stand, und der Chemiker Justus von Liebig, Akademie-Präsident von 1859 und 1873. Die Liste ehemaliger Mitglieder der Bayerischen Akademie der Wissenschaften liest sich wie das Who-is-Who der deutschen Forscherhistorie: Johann Wolfgang von Goethe, die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm, Theodor Mommsen, Alexander und Wilhelm von Humboldt, Max Planck, Otto Hahn, Albert Einstein, Max Weber, Werner Heisenberg und viele mehr. Zahlreiche Nobelpreisträger finden sich in den Annalen der Gemeinschaft, deren Zahl ordentlicher Mitglieder stets auf je 120 begrenzt ist.

Professor Höllmann ist an der LMU München Lehrstuhlinhaber für Sinologie einschließlich chinesischer Kunst und Archäologie sowie für Ethnologie. Sein Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der Kulturgeschichte. Der gebürtige Niederbayer veröffentlichte in seiner mehr als 30-jährigen Forschertätigkeit eine Reihe von viel beachteten Büchern, deren Leserkreis oft weit über das Feld der Wissenschaft hinausreicht. Unter anderem verfasste er ein Buch über die Geschichte der chinesischen Kochkunst ("Schlafender Lotos, trunkenes Huhn"), das sogar ins Chinesische übersetzt wurde. Für dieses Werk erhielt er den renommierten Wissenschaftspreis "Kulinaristik". Prämiert als "bestes Buch über die Geschichte Chinas" ist sein Werk "Das alte China. Eine Kulturgeschichte". Der China-Kenner war darüber hinaus in der vierteiligen Dokumentation "Konfuzius sagt" des Bayerischen Fernsehens zu sehen.

Das Amt als Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften krönt jetzt die Forscher-Laufbahn des gebürtigen Eggenfeldeners. Die Gelehrten-gesellschaft gilt als größte und eine der ältesten Länderakademien in Deutschland. Als Forschungseinrichtung von internationalem Rang betreibt die Akademie mit rund 450 Mitarbeitern Grundlagenforschung in den Geistes- und Naturwissenschaften - oftmals in Kooperation mit Universitäten und Forschungsinstituten. Der Schwerpunkt liegt auf langfristigen Vorhaben, die die Basis für weiterführende Forschungen liefern und die kulturelle Überlieferung sichern, darunter kritische Editionen (etwa die Max Weber- und die Richard Strauss-Ausgabe), wissenschaftliche Wörterbücher (etwa der Thesaurus linguae Latinae) und exakt erhobene Messreihen, etwa in der Gletscherforschung und der Satellitengeodäsie. Die Akademie betreibt auch das Walther-Meißner-Institut für Tieftemperaturforschung und das Leibniz-Rechenzentrum, eines der drei nationalen Höchstleistungs-Rechenzentren Deutschlands.

Sie finden diesen und weitere Presstexte, Fotos sowie interessante Infos unter der Web-Adresse: www.obx-news.de

Benutzername: redaktion, Passwort: news4you